



Pilger der Hoffnung

PFARRBRIEF
Abtenau / Rußbach

Grußwort von Barbara Schnitzhofer, PGR- Obfrau von Abtenau

Ein herzliches Grüß Gott, liebe Leserinnen und Leser
des Sommerpfarrbriefs!



Haben euch in der Abtenauer Kirche die weiß-gelben Stoffbahnen in den Farben des Vatikans, die in der Osterzeit im Altarraum wie ein Zelt aufgespannt waren, auch so gut gefallen wie mir? Luftig, hell, lebendig, es war eine Bereicherung. Und mir kam der Gedanke, so ist es auch mit dem Glauben an den dreieinen Gott. Der Glaube ist ein Lichtstrahl der Hoffnung auf dem Weg durch die Höhen und Tiefen des Lebensweges. Der Glaube wird die Lasten im Leben nicht nehmen können, aber er kann es leichter machen sie zu tragen oder eine andere Sichtweise zuzulassen. Was die Zukunft bringt, weiß niemand. Entdecken wir den Lichtstrahl der Hoffnung als immer wieder neue Antriebskraft. Hoffnung ist der Glaube daran, dass Veränderung möglich ist- und die Bereitschaft, aktiv dafür einzutreten.

"Pilger der Hoffnung" den Namen des Heiligen Jahres haben wir auch als Thema für diesen Pfarrbrief gewählt. Pilgern heißt unterwegs sein, einen Weg gehen, der das Leben verändert kann.

Das Jahr 2025, in dem wir die Jahreshälfte schon wieder überschritten haben, bringt viele Veränderungen. Nach dem Tod von Papst Franziskus hat die Gemeinschaft der katholischen Kirche mit Papst Leo ein neues Oberhaupt. Die Wahl des neuen Erzabts im Stift St. Peter mit P. Jakob Auer und die Besetzung der Stelle als Prior mit P. Virgil Steindlmüller wird für das Lammertal Veränderungen bringen. Acht Jahre lang hat P. Virgil die Seelsorge im Pfarrverband Lammertal mit außergewöhnlichem Elan und großem Einsatz geleitet. Viele Ideen und Vorhaben konnten gemeinsam umgesetzt werden. Viele Menschen begleitet er auf ihrem letzten Weg, geht in den schwierigen Zeiten der Trauer ein Stück weit als Seelsorger mit. Bei Taufen und Hochzeiten findet er die richtigen Worte, die den Festen eine besondere Feierlichkeit verleihen. Freundschaften wurden geschlossen. Gemeinsame Interessen wurden entdeckt und unternommen. Mit Freude denke ich z. B. an die verschiedenen Pilgerwanderungen, die wir mit den Pfarrgemeinderäten unternommen haben, zurück. Ein Abschied, der uns schwerfallen wird.

P. Virgil ein herzliches DANKESCHÖN für dein Wirken in unseren Pfarren und alles Gute bei deiner neuen Aufgabe als Prior von St. Peter. Salzburg ist nicht weit weg und es gibt verschiedenste Anlässe nach Abtenau zu kommen. Du bist jederzeit herzlich willkommen!

Bald steht also eine große, personelle Veränderung bevor. P. Petrus Eder und P. Placidus Schinagl, zwei Benediktiner aus dem Stift St. Peter, werden dann ab 1. November die Weichen im vielfältigen, bunten Pfarrverband Lammertal stellen. Ich hoffe auf eine gute und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem neuen Seelsorgerteam und gehe mit Zuversicht und Optimismus in die zweite Jahreshälfte.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen schönen Sommer, mit hoffentlich vielen Gelegenheiten hinauszugehen und die vielfältige, wunderschöne Natur in unserer Heimat zu erleben!



Dem Mythos des Pilgers auf der Spur

Anlässlich meiner Pensionierung wollte ich bei meiner Pilgerwanderung auf dem "Rupertus-Pilgerweg" von Altötting nach Bischofshofen dem Mythos des Pilgers nachspüren. Daraus ist der folgende Text entstanden.

In unserem Leben geht es meistens darum Leistung zu bringen.
Alles muss **schneller** gehen,
höhere Ziele müssen erreicht werden,
weitere Distanzen müssen zurückgelegt werden.
Beim Pilgern gilt ein anderes Motto
BEIM PILGERN habe ich eine **ANDERE SEITE** entdeckt.

LANGSAMER - TIEFER - WEITER

LANGSAMER

SICH Zeit lassen - Zeit für SICH SELBER
ZEIT um Gedanken kommen und gehen zu lassen.
Zeit - die Schönheit der Natur aufzunehmen
Zeit - für die Kostbarkeit des Augenblicks
im Augenblick verweilen - den Zauber des Augenblicks
VERKOSTEN UND NACHZUKOSTEN.

TIEFER

Die Schönheit der Natur **ENTDECKEN**
den Himmel - die Sonne, den Mond und die Sterne
bis in die kleinsten Dinge hinein
ist alles wunderbar gestaltet und geordnet.
Den Blick von außen nach innen lenken
TIEFER schauen - mit meinen **INNEREN AUGEN**
WAS ist es, das **WIRKLICH ZÄHLT?**

WEITER

MEIN HERZ WEIT ÖFFNEN, dass mein Herz weiter wird.
Anteil nehmen am Schicksal der Anderen.
Mitgefühl zeigen - mitfühlen - mitsorgen - mittragen.
EINER TRAGE DES ANDEREN LAST.

LERNEN wir wieder neu **ZU STAUNEN** - wie die Kinder.
Lernen wir wieder neu das **WUNDER DER NATUR** zu entdecken.
ERKENNEN wir, dass hinter der **SCHÖPFUNG** einer steht,
DER ALLES ERSCHAFFEN HAT:
UNSEREN SCHÖPFER!

Pilger und Pilgerinnen auf unserem Lebensweg

Unser Lebensweg hat ein Anfang und ein Ende. Es ist faszinierend, den Entwicklungsweg eines Kleinkindes mitzuerleben, wie es am Bauch liegend über das Krabbeln aufrecht stehen und gehen lernt. In unzähligen Versuchen über Monate hinweg übt dieser kleine Mensch, bis er endlich erste Schritte alleine gehen kann. Es scheint in dieser Lebensphase nichts wichtiger zu sein, als gehen zu können. Aufrechtgehen gehört, auch im übertragenen Sinn, existentiell zu unserem Menschsein und drückt unsere Einzigartigkeit und Würde aus. Aufrecht gehen zu können ermöglicht es, etwas in den Blick zu nehmen, sich auszurichten auf ein Ziel hin und auf einen anderen Menschen, letztlich auch auf ein DU hin, das den Menschen übersteigt.

So sind wir Menschen im tiefsten Sinn immer schon Pilger und Pilgerinnen. Unterwegs auf unseren je eigenen und einzigartigen Pilgerwegen. Bewusst oder unbewusst sind wir immer unterwegs auf der Suche nach unserem eigentlichen Ziel, nach unserer eigentlichen Heimat. Letztlich sind wir Fremdlinge, wie das Wort Pilger vom lateinischen her bedeutet und unser "Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in Gott", sagt der Hl. Augustinus.

Beim Unterwegssein, vor allem, wenn der Weg noch unbekannt ist, ist es ratsam, eine Wegbeschreibung oder ein GPS dabei zu haben.

Ein ausgezeichnetes Pilgerbegleitbuch für unseren Lebensweg ist für mich die Bibel. In ihr hat alles Menschliche Platz, mit allen Facetten des Lebens, nichts wird beschönigt, nichts ausgeklammert, nichts tabuisiert. Alles hat Platz in der Beziehung zum Gott des Lebens, der sich ganz auf Menschen einlässt, sie unermüdlich sucht und lockt, ihnen entgegengeht und mit ihnen geht. Die Ge(h)schichten mit unzähligen Wegerfahrungen und Bildern sind mehr als Orientierung und Wegweisung, in ihnen kann ich den Weg zu mir selbst, zum Nächsten und zu Gott finden. Es ist ein Wandlungsweg - und Jesus Christus ist der Weg!



*"Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus dem Land der Ägypter herausgeführt hat, sodass ihr nicht mehr ihre Sklaven zu sein braucht. Ich habe eure Jochstangen zerbrochen und euch **aufrecht gehen** lassen!" (Lev 26,13).*

Dieser zentrale Satz steht genau in der Mitte der Tora, also den fünf Büchern Moses. Gottes Sehnsucht ist es, dass wir das Leben in Fülle finden, indem wir uns einlassen auf ihn, der gegenwärtig ist und mitgeht. Im Herzen trägt der dreieine Gott sein geliebtes Ebenbild, den aufrecht gehenden Menschen, der sich einzig und allein vor dem liebenden Gott niederkniet. Es ist ein Gott, der uns aufrichtet und befreit. Gott will Menschen, die unterwegs bleiben, die wissen, dass sie immer wieder neu anfangen dürfen, die mit allem zu ihm kommen dürfen, die aufrichtig und ehrlich leben. In Jesus Christus dürfen wir lernen, was es bedeutet, einander zu dienen und zu lieben, sich den Notleidenden und Ausgegrenzten zuzuwenden und so Christus ähnlich zum Segen füreinander zu werden. Es ist gesorgt, dass wir auf unserem Weg Oasen und Rastplätze finden, die etwas erahnen lassen von der Bleibe, in der wir in Gottes Liebe und Geborgenheit daheim sein werden. Und diese endgültige Bleibe verheißt unvorstellbar schön zu sein. Das Heilige Jahr lädt uns ein, immer wieder neu aufzubrechen als Pilger und Pilgerinnen, die sich gegenseitig in der Hoffnung stärken. Miteinander sind wir unterwegs als **Pilgerndes Volk Gottes**.

Sr. Karolina Schwehofer MC

Was ist so besonders am Pilgern?

PILGERN IST FÜR UNS ETWAS GANZ BESONDERES.

Wandern - beten und singen - zuhören und schweigen.

MITEINANDER ist es ein wunderbares Erlebnis.

Kathi und Blås Massow

Pilgern ist für mich, wandern in unserer wunderschönen Natur, Gottes wunderbare Schöpfung betrachten und eins sein mit der Natur.

Pilgern ist für mich auch, zu mir selber finden und über mein Leben nachdenken.

Es ist aber auch sehr schön, in der Gemeinschaft zu sein, gemeinsames Beten und es entstehen oft sehr tiefgründige Gespräche mit den anderen Pilgern. Aber man erfährt auch seine Grenzen, wenn man mehrere Tage unterwegs ist und vielleicht ein Tagespensum von 25-30 km hat. Das Gefühl, wenn man es geschafft hat, ist aber umso schöner.

In diesem Sinne:

"Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen." (Johann Wolfgang von Goethe)

Marianne Windhofer

Pilgern ist für uns eine bewusste Erfahrung, die Körper, Geist und Seele vereint. In der wunderschönen Schöpfung Gottes zu wandern und am Zielpunkt den Gottesdienst zu feiern, hat für uns etwas ganz Besonderes.

Rupert und Resi Mösenbichler

Pilgern ist für uns "Gemeinschaft". Wir sind "gemeinsam" auf dem Weg mit dem gleichen Ziel. Das heißt, es muss auf die körperliche Verfassung jedes Einzelnen Rücksicht genommen werden.

Wichtig und wertvoll sind für uns die geistigen Impulse bei den einzelnen Raststationen. Das macht den Unterschied zum reinen Wandern.

Georg und Katharina Winkler

Da ich beim PGR Rußbach dabei bin, haben wir uns dazu entschieden, beim Pilgern dabei zu sein. Beim Pilgern hat man Zeit, die Natur zu bewundern und zu genießen. Man kann die schönsten Kapellen und Kirchen bewundern - dabei entstehen auch neue Freundschaften.

Hois Höll



Eindrücke aus dem Leben der Pfarren Abtenau und Rußbach



Anbetungstag in Abtenau



beim Versöhnungsfest am Radochsberg



Faschingssonntag Rußbach



Familienkreuzweg in Rußbach



Familienmaiandacht
Rußbach



Familienandacht Ostern
in Abtenau



Fasching der Voglauer Ministranten



Familiengottesdienst mit
den Tauffamilien 2024



Meditative Wanderung beim
Stundgebet in Abtenau



Kreuzweg in die Weitenau

Liebe Leserin,
lieber Leser,

das Motto des Heiligen Jahres "Pilger der Hoffnung" bekommt für mich eine ganz besondere persönliche Bedeutung: Mein Lebens- und Berufungsweg geht weiter...

Im Februar 2017 habe ich zusammen mit P. Rupert hier im Pfarrverband als Pfarrverbandsleiter und Pfarrer in Abtenau, Annaberg und Lungötz begonnen. Seit 2020 durfte ich zusätzlich die Pfarre Rußbach betreuen.

Jetzt geht mein Weg weiter: Nach seiner Wahl hat mich Erzabt Jakob Auer OSB zu seinem Prior ernannt, was ich nun auch seit 12. April bin. Zusätzlich bin ich seit Mai für die Ausbildung unserer jungen Mitbrüder verantwortlich.

Meiner Zusage gingen ein langes inneres und geistliches Ringen und viele Gespräche mit Erzabt Jakob und meinem geistlichen Begleiter voraus. Letztlich konnte ich mit ganzem Herzen Ja zu der Anfrage von Erzabt Jakob sagen, auch wenn mir die Entscheidung schwer gefallen ist, weil ich doch sehr gerne bei euch im Lammertal Pfarrer bin und für mich dieser Dienst vom ersten Tag an mehr als erfüllend ist.

Mit dem ersten Tag habe ich mich willkommen und aufgehoben gefühlt. Das Lammertal ist mir sehr schnell zur Heimat geworden: die Menschen, die Landschaft, die Traditionen, die Kirchen etc.

Vor ein paar Tagen wurde ich gefragt, was denn in den acht Jahren meines Dienstes gelungen und/oder was nicht gelungen sei.

Ehrlich gesagt tu ich mir mit einer Antwort auf diese Frage schwer, nicht, weil mir nichts dazu einfällt, sondern weil der "Erfolg" im geistlichen und pastoralen Tun nicht an mir hängt. Ich habe versucht, glaubwürdig zu sein und - so gut es in einem großen Pfarrverband möglich ist - präsent zu sein. Mein Anliegen war und ist es, das Evangelium zu verkünden, die Liturgie und die Sakramente zu feiern, zu beten, Menschen zu begleiten und sich mit euch zu treffen, zu reden und zu feiern.

Meine Grenzen sind mir auch immer wieder bewusst geworden: mangelnde Zeit, meine Fehler und Vorurteile, auch dass ich Menschen verletzt, enttäuscht und entmutigt habe: dafür möchte ich mich aufrichtig entschuldigen! Ich habe nach meinen Möglichkeiten versucht, einfach nur ein guter Pfarrer zu sein.

Im Herbst heißt es dann Abschied nehmen: Ab November werde ich wieder ganz im Stift St. Peter sein. Ich gehe wirklich schwer von hier weg, auch wenn ich mich auf meine Aufgaben im Kloster freue. Ich habe hier sehr viele Freunde und gute Wegbegleiter gefunden. Wir haben miteinander viele Gottesdienste gefeiert, oft ernsthaft um die Zukunft des Glaubens und der Kirche gerungen und gemeinsam Vieles, auch Ungewöhnliches, auf die Beine gestellt: Ich denke an die Primiz von Josef Grünwald, die Modenschau des PGR, das Format "Mit der Bibel auf die Alm" etc.

Am Schluss möchte ich einfach nur "Vergelt's Gott" sagen: meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den vielen Ehrenamtlichen in den Gremien, in unseren Kirchen und darüber hinaus; den Vereinen, Einsatzkräften und politischen Verantwortungsträgern, den Schulen und Kindergärten und dem Seniorenwohnheim für ein wirklich gutes Miteinander.

Ich möchte mich bei jeder und jedem Einzelnen von euch für das große Wohlwollen, das mir entgegengebracht wurde, bedanken.

Ich freue mich, wenn wir uns in Salzburg oder auch im Lammertal immer wieder begegnen. Der Weg geht weiter...und in Christus haben wir alle ein Ziel! Gott segne euch!



P. Virgil Steindlmüller OSB

Vorstellung von P. Petrus und P. Placidus

Grüß Gott!

Seit Palmsonntag 2024 bin ich in Maria Plain für die Wallfahrtsseelsorge tätig. Das bedeutet abwechslungsreiche Arbeit: Termine annehmen, Beichte hören, Maiandachten und Kreuzwege vorbeten, sich um ein großes Haus und einen riesigen Garten kümmern, und viele kleine Sachen. Da geht ein Jahr schnell vorbei. Natürlich habe ich nicht gerechnet, von dieser - auch für St. Peter - wichtigen Arbeit weggerufen zu werden. Aber da ich nun mal die Pfarrer-Prüfung habe, wollte ich nicht gleich nein sagen, als mich Erzabt Jakob - hoffentlich nach gründlicher Überlegung - für das Lammertal anfragte. So wechselte ich vom Plainberg nach Annaberg, von der Fischach zum Fischbach, und statt auf den Gaisberg werde ich zum Gamsfeld aufschauen. In der Pfarrkirche Abtenau wurde ich 1963 getauft; es ist schön, dort als Pfarrer wirken zu können. Es ist über fünfzig Jahre her, dass ich Abtenau, zuerst für den Schulbesuch, verlassen habe. Ich kehrte auch nicht mehr zurück. Im Jahr 1981 trat ich, achtzehn Jahre jung, als Nummer 8 zu bereits sieben dort lebenden Abtenauern, in das Stift St. Peter ein. Sieht man von meiner weitläufigen Verwandtschaft ab, zu denen der Kontakt in Freud und Leid eng blieb, habe ich die meisten Jugendbekanntschaften aus den Augen verloren. Vermutlich werden sich auch nur wenige an mich erinnern. Während meiner Gymnasialzeit durfte ich in Abtenau Organist sein. In St. Peter war ich durch ein Vierteljahrhundert Stiftsorganist, dann auch Musikalienarchivar und Bibliothekar. Als P. Bruno zum Erzabt gewählt wurde, kam ich zur Vertretung nach Abtenau und im gleichen Jahr als Pfarrer nach Grödig. Dort habe ich viele wichtige Erfahrungen gemacht, Zusammenarbeit gelernt und als Fußballfan den Grödigern in Bundesligazeiten die Daumen gedrückt. In dieser Zeit waren auch Schicksalsschläge zu bewältigen. Mit dem Tod von P. Benedikt änderte sich mein Leben wiederum, und ich kam auf Bitten von Erzabt Korbinian als Prior in das Kloster zurück. Meine wichtigste Tätigkeit in dieser Zeit war die Heranbildung der klösterlichen Jugend. In Maria Plain habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Muttergottes wirklich für "ihr" Haus und die Bewohner sorgt. Ich danke P. Virgil für das wohlgeordnete Haus und Josef Auer und Pater Placidus, dass sie bereit sind, mit mir anzupacken. Eigentlich ist es ein Privileg, mit 62 Jahren noch eine neue Arbeit anfangen zu dürfen. Das ist vielleicht ein Privileg, um das wir Priester eigentlich beneidet werden müssten. Mein Lieblingsgebet ist das Glaubensbekenntnis. Eurem Glauben möchte ich dienen und bitte, dass der Heilige Geist zu Euch spricht. Wenn ich mit dem Heiligen Geist bisschen mithauchen darf, habe ich nichts dagegen.

Pater Petrus Eder OSB



Liebe Mitglieder des Pfarrverbandes Lammertal

"Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut" (Ps 127,1a). Dieser Satz begleitet mich besonders seit meiner Priesterweihe. Er erinnert mich daran, auf Gott zu vertrauen - und zugleich selbst mit anzupacken.

Ab September beginnt für den Pfarrverband und auch für mich persönlich ein neuer "Bauabschnitt", den wir mit Gottes Hilfe gemeinsam gestalten dürfen.



Manche von euch haben mich vielleicht schon als Aushilfe bei Gottesdiensten erlebt. Doch wer ist eigentlich dieser neue Kooperator mit dem für manche vielleicht ungewöhnlichen Namen?

In aller Kürze: Aufgewachsen bin ich in der Gemeinde Saaldorf-Surheim (Bayern). Schon von klein auf suchte ich Gott in meinem Leben und spürte in mir die Berufung zum Mönch und Priester. Nach dem Abitur wurde ich Benediktiner der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Mein Theologiestudium absolvierte ich in Salzburg und Rom, zuletzt habe ich ein weiterführendes Studium im Kirchenrecht abgeschlossen. Erste Erfahrungen als Priester durfte ich in Santa Maria dell'Anima, der deutschsprachigen Gemeinde in Rom, sammeln.

Mit September starten wir gemeinsam den neuen "Bauabschnitt". Ich freue mich schon darauf, viele schöne Momente mit euch zu teilen und unser Haus des Glaubens im Pfarrverband in guter Zusammenarbeit weiter aufbauen.

Euer neuer Kooperator P. Placidus Schinagl OSB

Die Diözesanpatrone von Salzburg

Rupert von Salzburg (650-718)



Der Heilige Rupert war Bischof von Worms, erster Bischof von Salzburg und der erste Abt des Stifts St. Peter. Er ist der Schutzpatron von Salzburg. Rupert spielte eine zentrale Rolle bei der Christianisierung des Alpenraums. Er gründete das Benediktinerkloster St. Peter, errichtete eine große Kirche an der Stelle des heutigen Doms, förderte den Wiederaufbau der Stadt und den Salzbergbau. Um das Jahr 712 gründete er das Frauenkloster auf dem Nonnberg, wo er seine Nichte Erentrudis als Äbtissin einsetzte. Seine Gebeine wurden vom Heiligen Virgil am 24. September 774 nach Salzburg überführt. Dies ist auch sein Gedenktag.

Virgil von Salzburg († 784)

Der Heilige Virgil war ein irischer Gelehrter, Abt des Stifts St. Peter und der zweit bedeutendste Bischof von Salzburg. Aus Sehnsucht nach der Heimatlosigkeit um Christi Willen hatte er seine irdische Heimat verlassen. Er förderte Wissenschaft und Bildung und setzte sich für die Missionierung im süddeutschen Raum ein. Virgil galt als genialer Gelehrter, nicht nur auf den Gebieten der Theologie und Philosophie, auch in der Geschichtsschreibung, der Astronomie und der Mathematik. Virgils Aufgaben bestanden darin, das Land mit dem christlichen Glauben zu durchdringen. So bemühte er sich besonders um die Heranbildung neuer Mitarbeiter, was ihm leicht gelang, da ihm der Ruf der Heiligkeit und Gelehrtheit vorausgeeilt war. Virgil erwies sich als ein tatkräftiger, geistlicher Hirte. Vierundsechzig Kirchengründungen gehen auf ihn zurück. In Salzburg kam es jedoch auch zum Streit mit dem päpstlichen Legaten Bonifatius. Der Konflikt war vor allem eine Auseinandersetzung zwischen Männern unterschiedlicher intellektueller Prägung. Neben dem Heiligen Rupert ist auch sein Gedenktag der 24. September.

Erentrudis von Salzburg († um 718)

Erentrudis, die wie der Heilige Rupert aus fürstlichem Geschlecht stammte, war die erste Äbtissin des Benediktinerinnenstifts Nonnberg. Sie wurde vor 400 Jahren zur Landespatronin Salzburgs erhoben. Aus dieser frühen Zeit gibt es über sie und ihr Wirken kaum Zeugnisse. Jedoch haben Erentrudis und ihre Schwestern den Menschen ein Beispiel christlichen Lebens gegeben, indem sie gemeinsam beteten und sich caritativen Werken, wie der Sorge für die Armen und Kranken sowie der Erziehung und Bildung widmeten. Erst Anfang des 14. Jahrhunderts verfasste ein Nonnberger Kaplan aufgrund älterer Quellen eine Lebensbeschreibung dieser beeindruckenden Frau, wobei er besonders die apostolische Tätigkeit Erentrudis hervorhob: "Glühend war die Macht ihrer Rede, den Hartnäckigen die harten Herzen zu erweichen und mit dem Salz der Weisheit und dem Honig der Liebe zu würzen."



Ein Jubellied erschalle,
dem heiligen Bischofspaar,
das hier in unserem Tale
einst Hirt und Lehrer war.
Singet Preis und Lob
Gott, der sie erhob
auf Salzburgs Bischofsthron
und uns zum Schutzpatron.

Sankt Rupert hat verkündet
das Evangelium,
den Bischofssitz gegründet
als Hort dem Christentum.
Gottes Wort und Macht
ist in dunkler Nacht
uns Schirm und unser Licht
bis Christi Tag anbricht.

Sankt Virgil trug die Lehre
des Glaubens in die Fern;
dass er das Land bekehre,
war Auftrag ihm vom Herrn.
Hütet Gottes Geist,
der den Weg uns weist,
dem Volk auf Pilgerfahrt,
das um das Kreuz sich schart.



Eindrücke aus dem Leben der Pfarren Abtenau und Rußbach



Firmung in Abtenau



Segnung des Gipfelkreuzes auf dem kleinen Traunstein



Stundgebetsprediger P. Benedikt Resch in Aktion



Palmsonntag in Abtenau



Palmsonntag in Rigaus



Palmsonntag in Rußbach



Ostersonntag in Abtenau



Salzburger Passionssingen

Aus der letzten Predigt von Papst Franziskus am Ostersonntag 2025, verlesen von Kardinal Angelo Comastri:

Als Maria von Magdala sah, dass der Stein vom Grab weggewälzt worden war, lief sie schnell los, um Petrus und Johannes davon zu berichten. Als die beiden Jünger die aufwühlende Nachricht hörten, machten auch sie sich auf und - so das Evangelium - "liefen beide zusammen" (Joh 20,4). Alle Hauptpersonen der Ostergeschichte laufen! Und in diesem "Laufen" kommt einerseits ihre Sorge zum Ausdruck, dass jemand den Leichnam des Herrn weggenommen haben könnte; andererseits spricht die Eile von Maria Magdalena, Petrus und Johannes von ihrer Sehnsucht, vom Drang ihres Herzens, der inneren Haltung derer, die sich auf die Suche nach Jesus machen. Er ist nämlich vom Tod auferstanden und befindet sich daher nicht mehr im Grab. Man muss ihn woanders suchen.

Das ist die Osterbotschaft: Man muss ihn woanders suchen. Christus ist auferstanden, er lebt! Er ist nicht mehr ein Gefangener des Todes, er ist nicht mehr in das Leinentuch gehüllt und deshalb können wir ihn nicht in eine schöne Geschichte einschließen, wir können ihn nicht zu einem Helden der Vergangenheit machen oder ihn als eine Statue betrachten, die in einer Museumshalle steht! Im Gegenteil, wir müssen ihn suchen und daher dürfen wir nicht stehen bleiben. Wir müssen uns in Bewegung setzen, hinausgehen und ihn suchen: ihn in unserem Leben suchen, ihn in den Gesichtern unserer Brüder und Schwestern suchen, ihn in unserem Alltag suchen, ihn überall suchen, außer in jenem Grab.

Ihn stets suchen. Denn wenn er von den Toten auferstanden ist, dann ist er überall gegenwärtig, er wohnt unter uns, er verbirgt und offenbart sich auch heute noch in den Schwestern und Brüdern, denen wir auf unserem Weg begegnen, in den anonymsten und unberechenbarsten Situationen unseres Lebens. Er lebt und bleibt immer bei uns, indem er die Tränen derer weint, die leiden, und indem er die Schönheit des Lebens durch unsere kleinen Gesten der Liebe vervielfacht.

Deshalb ist der österliche Glaube, der uns für die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn offen macht und uns veranlasst, ihn in unser Leben aufzunehmen, alles andere als eine statische Ordnung oder ein ruhiges Sich-Einrichten in irgendeiner religiösen Gewissheit. Im Gegenteil, Ostern lässt uns in Bewegung geraten, es bringt uns zum Laufen wie Maria von Magdala und die Jünger; es lädt uns ein, Augen zu haben, die fähig sind, "über den Horizont hinauszuschauen", um Jesus, den Lebenden, als den Gott wahrzunehmen, der sich offenbart und auch heute gegenwärtig ist, der zu uns spricht, uns vorausgeht, uns überrascht. Wie Maria von Magdala können wir jeden Tag die Erfahrung machen, den Herrn zu verlieren, aber wir können auch jeden Tag loslaufen, um ihn wieder zu suchen, in der Gewissheit, dass er sich finden lässt und uns mit dem Licht seiner Auferstehung erleuchtet.

Brüder und Schwestern, hierin liegt die größte Hoffnung unseres Lebens: Wir können uns in diesem armen, zerbrechlichen und verletzten Leben an Christus klammern, weil er den Tod besiegt hat, weil er unsere Dunkelheit besiegt und die Finsternis der Welt besiegen wird, damit wir für immer mit ihm in Freude leben können. Auch wir laufen auf dieses Ziel zu, wie der Apostel Paulus sagt, indem wir das vergessen, was hinter uns liegt, und uns nach dem ausstrecken, was vor uns liegt (vgl. Phil 3,12-14). Wir eilen also schnellen Schrittes Christus entgegen, wie Maria Magdalena, Petrus und Johannes.



Papst Franziskus
17. Dezember 1936 - 21. April 2025

Matriken Abtenau

Das Sakrament der Taufe empfangen:

16.02.2025 Katharina Konidakis
22.02.2025 Louisa Grünwald
01.03.2025 Tobias Lorenz Rußegger
22.03.2025 Emma Waldmann
22.03.2025 Noah Maximilian Reiter
23.03.2025 Matteo Wagenhofer
05.04.2025 Jeremias Meißnitzer
06.04.2025 Valentina Voithofer
12.04.2025 Leon Huber
13.04.2025 Marie Posch
26.04.2025 Lisa Gsenger
27.04.2025 Georg David Buchegger
03.05.2025 Paula Grünwald
11.05.2025 Felix Haag
17.05.2025 Laurenz Andreas Buchegger
31.05.2025 Raphael Putz

Das Ewige Licht leuchtet für:

13.02.2025 Corona Höll
24.02.2025 Corona Hirscher
25.02.2025 Matthias Wohlesser
17.03.2025 Katharina Promok
25.03.2025 Anna Gsenger
28.03.2025 Josef Gsenger
11.04.2025 Edeltrude Schöpp
28.04.2025 Johannes Schefbänker
30.04.2025 Anna Wieser
10.05.2025 Marianne Schlager
27.05.2025 Markus Lanner
01.04.2025 Johann Erlbacher



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

10.05.2025 Eva-Maria und Florian Gsenger
17.05.2025 Theresia Walzl-Schett und Michael Walzl
17.05.2025 Eva-Maria und Markus Schober



Matriken Rußbach

Das Sakrament der Taufe empfangen:

16.03.2025 Maja Ursula Quehenberger
29.03.2025 Rafael Benjamin Wintersteller
05.04.2025 Laura Sophie Kerschbaumer
05.04.2025 Jonas Kerschbaumer

Den Bund der Ehe haben geschlossen:

14.06.2025 Stefanie und Roland Quehenberger



Liturgische Termine

Termine von Juli bis November 2025 für die Pfarren Abtenau und Rußbach

Wir bitten, das aktuelle Wochenblatt und die Homepage zu beachten!
www.pfarrverband-lammertal.at

ABTENAU	RUSSBACH
Sonntag, 29. Juni	
14 Uhr Bergmesse im Wiesler/Postalm	
Sonntag, 20. Juli	
12.30 Uhr Bergmesse auf der Gsengalm	
Samstag, 26. Juli	
11 Uhr Bergmesse auf dem Zinken	
Samstag, 9. August	
19 Uhr Sonntag-Vorabendmesse bei der Postalmkapelle	
Freitag, 15. August – Mariä Aufnahme in den Himmel	
9 Uhr Festgottesdienst mit Kräutersegnung, mitgestaltet von den Trachtenfrauen und Bäuerinnen – Tag der Blasmusik	10.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit Kräutersegnung
	12.30 Uhr Bergmesse auf dem Bodenberg
Samstag, 13. September	
19 Uhr Erntedank in Rigaus/Voglau	
Sonntag, 14. September	
5 Uhr Fußwallfahrt nach Filzmoos (ab Lungötz/Neubach-Schichlbauer)	9 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium „Kreuzerhöhung“
9.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Filzmoos	
10.30 Uhr Pfarrgottesdienst in Abtenau	
19 Uhr Abendmesse	
Sonntag, 21. September – Erntedank in Abtenau	
9 Uhr Segnung der Erntegaben bei der VS Markt, Prozession (mit Tretraktoren etc.) Festgottesdienst in der Pfarrkirche	
Mittwoch, 24. September – Hll. Rupert und Virgil, Diözesanpatrone	
8.30 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche	
Samstag, 27. September	
	17 Uhr Ökumenischer Gottesdienst am Pass Gschütt
Goldene Samstage	
4., 11. und 18. Oktober: 8 Uhr Wallfahrtsmesse in Mühlrain	
Sonntag, 5. Oktober – Erntedank in Rußbach	
9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Feier der Ehejubiläen	9 Uhr Festgottesdienst im Wasserpark, anschließend Prozession
Sonntag, 12. Oktober – Sonntag der Weltkirche	
10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst, anschl. Pfarrkaffee zum „Sonntag der Weltkirche“	9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Feier der Ehejubiläen
Sonntag, 19. Oktober	
9 Uhr Pfarrgottesdienst zum „Kameradschaftsjahrtag“	
Sonntag, 26. Oktober	
10.30 Uhr Pfarrgottesdienst	9 Uhr Pfarrgottesdienst zum Kameradschaftsjahrtag

Samstag, 1. November - Allerheiligen	
8.30 Uhr Festgottesdienst	10 Uhr Festgottesdienst, anschl. Gräbersegnung
14 Uhr Rosenkranz in der Pfarrkirche 14.30 Uhr Totengedenken auf dem Friedhof, anschl. Gräbersegnung	
Sonntag, 2. November - Allerseelen	
9 Uhr Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	19 Uhr Hl. Messe mit Lichterprozession zum Friedhof, Gräbersegnung
18 Uhr Rosenkranz für die Verstorbenen	
19 Uhr Abendmesse	
Sonntag, 9. November	
10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst	
Sonntag, 16. November	
	10.30 Uhr Familiengottesdienst mit den Tauffamilien des Jahres 2024
Sonntag, 23. November - Christkönig	
10.30 Uhr Festgottesdienst	9 Uhr Festgottesdienst
19 Uhr Abendmesse	

Ankündigungen

10 Jahre "Laudato si" und neugegründetes Schöpfungsteam Lammertal

Im Mai 2015, also vor 10 Jahren, veröffentlichte Papst Franziskus seine sozial-ökologische Enzyklika "Laudato Si". Dieses Päpstliche Schreiben über die "Sorge unseres gemeinsamen Hauses" stieß weltweit auf große Resonanz. Papst Franziskus sieht einen untrennbaren Zusammenhang zwischen Klimakatastrophen, ökologischen Krisen und dem sozialen und menschlichen Zusammenhalt. In seinem Schreiben mahnt er dringend zu einer neuen Solidarität an und ruft die "gesamte Menschheitsfamilie auf unser gemeinsames Haus zu schützen und sich in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen" (LS 13).

10 Jahre nach der Veröffentlichung von Laudato Si ist das Anliegen dringender denn je.

Deswegen haben auch wir, Rupert Mösenbichler, Barbara Schnitzhofer, Rosa Quehenberger, Sr. Anne Buchholz und ich uns zusammengeschlossen und am 13. Mai das Schöpfungsteam Lammertal gegründet. Alle, die Interesse haben sind herzlich eingeladen mitzuarbeiten, auch über Ideen und Anregungen sind wir dankbar.

Nähere Infos bei Sr. Karolina:
0676/87466940 oder

karolina.schweihofen@missionarinnen-christi.de



BERGMESSEN 2025 IM PFARRVERBAND LAMMERTAL

Samstag, 7. Juni, 11 Uhr

Sonntag, 29. Juni, 14 Uhr

Sonntag, 20. Juli, 12.30 Uhr

Samstag, 26. Juli, 11 Uhr

Samstag, 9. August, 19 Uhr

Donnerstag, 14. August, 19 Uhr

Freitag, 15. August, 12.30 Uhr

Sonntag, 17. August, 12.30 Uhr

Kl. Traunstein/Abtenau

Wiesler/Postalalmgebiet

Gsengalm/Abtenau

Zinken

Postalmkapelle

Spießalm/Lungötz

Bodenberg/Rußbach

Stuhlalm/Annaberg

Mehr Infos: www.pfarrverband-lammertal.at

Gott macht nie Urlaub – er kommt mit!

Hast du schon mal darüber nachgedacht, ob Gott auch Urlaub macht?

Vielleicht denkst du: Jetzt ist Sommer, alle machen Ferien – sogar die Schule. Aber Gott? Der braucht keine Ferien. Er ist immer da – bei dir, bei deinen Freunden, bei deiner Familie.

Wenn du am Meer stehst und die Wellen rauschen hörst...
Gott ist bei dir.

Wenn du Eis isst und deine Finger ganz klebrig werden...
Gott lacht mit dir.

Wenn du zelten gehst oder neue Freunde im Urlaub triffst...
Gott geht mit dir mit.

Wenn du dich mal alleine fühlst oder Heimweh hast...
Gott hört dir zu und bleibt bei dir.

Gott freut sich, wenn du dich freust. Und er tröstet dich, wenn du traurig bist – auch im Urlaub, am See oder bei Oma und Opa. Du kannst immer mit ihm reden, ganz einfach, so wie mit einem guten Freund.



Obstspieße

Das brauchst du:

- verschiedenes Obst (Erdbeeren, Äpfel, Bananen...)
- Ein Messer und ein Schneidebrett
- Schaschlik - Spieße
- evtl. Schokosauce

So wird's gemacht:

- Wasche das Obst gründlich!
- Schnapp dir ein Schneidebrett und ein Messer, und schneide dein Obst in mundgerechte Stücke. Lass dir vielleicht von einem Erwachsenen helfen.
- Spieße das geschnittene Obst nun auf die Spieße auf.
- Wenn du magst, kannst du auch noch Schokosauce über deine Früchte geben.



Und fertig ist dein perfekter Sommer-Snack!

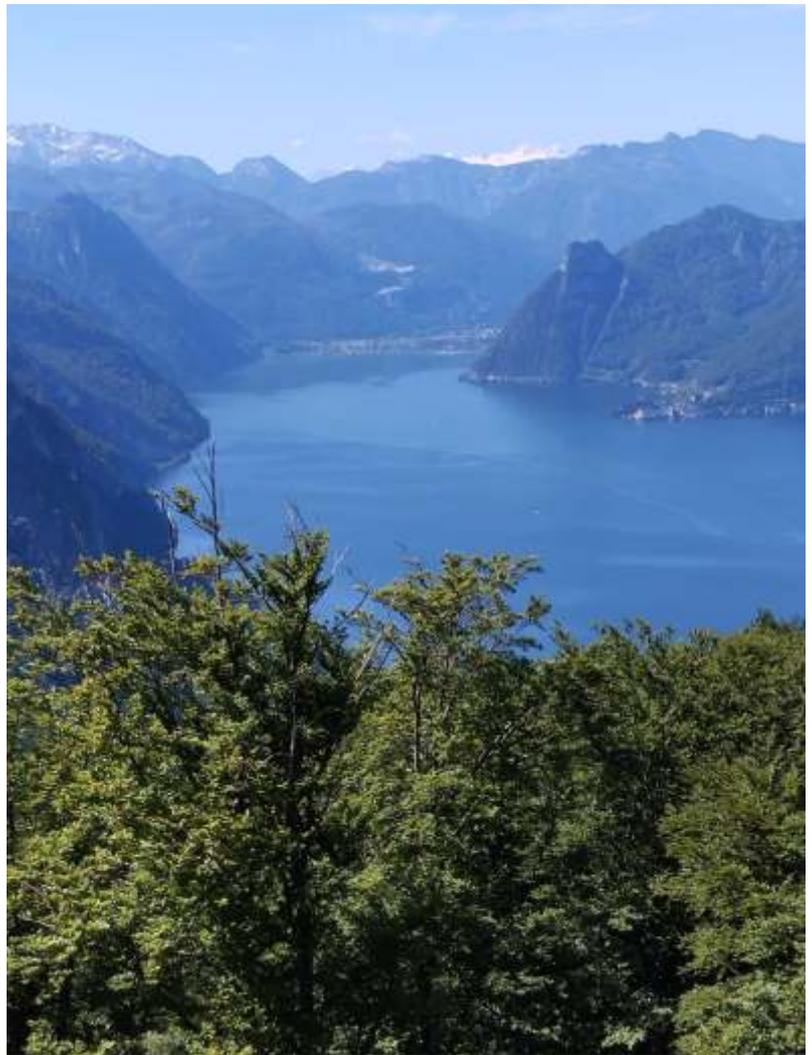


SCHÖNE FERIEN!

Rupert Scheffenbichler

Ja, ich gestehe: dieses Mal war ich sehr spät dran mit dem Verfassen dieses Beitrags. Aber ich hatte zum ersten Mal ein echtes Problem: jedes Mal, wenn ich mich in Ruhe hinsetzen und mich mit dem Thema des aktuellen Pfarrbriefes auseinandersetzen wollte, passierten Dinge um mich herum, die offen und ehrlich gesagt meinen Optimismus ordentlich ins Wanken brachten. Zuletzt heute um die Mittagszeit, als in den Nachrichten das Thema "Amoklauf an einer Grazer Schule" allgegenwärtig war. Pilger der Hoffnung ... - wie bitteschön soll man über Hoffnung schreiben, wenn für so viele Menschen von einer Sekunde auf die andere jede Hoffnung dahin ist?

Meine Seite ist also immer noch leer. Also vielleicht eine andere Herangehensweise. Was genau ist eigentlich ein Pilger? Laut Wortdefinition ist ein Pilger **"eine Person, die an einen Wallfahrtsort pilgert, aus einem religiösen Bedürfnis heraus eine Wallfahrt unternimmt."** An und für sich eine schöne Beschreibung, oder? Für mich persönlich ist sie aber zu eng gefasst. Für mich ist ein Pilger ein Mensch mit starkem Glauben, der ein Suchender, also ein Hoffender ist. Ob derjenige nun tatsächlich eine Reise im eigentlichen Wortsinn machen muss? Vielleicht sind wir alle ja immer auf der Reise? Eine Reise ist für mich etwas, das überraschend ist. Das immer etwas Neues mit sich bringt. Das nicht vorhersehbar ist. Was ist denn unser Leben genau? Etwas, das überraschend ist, immer etwas Neues bringt und nicht vorhersehbar ist - genau: eine Reise von der Geburt bis zum letzten Atemzug.



Wenn jemand nun an gar nichts glauben würde - und ja, dieser Satz birgt durchaus Diskussionspotential - dann, so unterstelle ich es einfach, könnte diese Reise durchaus etwas Beängstigendes haben, man hat ja tatsächlich überhaupt keine Ahnung was denn "hinter der nächsten Weggabelung" kommen könnte.

Geht man seinen Weg aber mit einem starken Glauben an das Gute, darf man hoffen, dass da etwas oder jemand ist, der es gut mit einem meint. Und da ist sie plötzlich wieder - die Hoffnung. Im Laufe eines Menschenlebens verändern sich die Hoffnungen - und jene, an die sie gerichtet sind. So hofft vielleicht ein Neugeborenes darauf, in den Arm genommen zu werden, weil es sich plötzlich verloren fühlt, so richtet sich diese Hoffnung auf die Eltern. Sieht man sich die Seite der Eltern an, so werden die Hoffnungen andere sein - man hofft, die Welt für sein Kind ein Stückchen besser machen zu können. Und allein diese Hoffnung treibt einen an, immer weiterzumachen. Und dieses ist nur ein Beispiel von vielen, was Hoffnung in uns selbst bewirken kann.

In diesem Sinne: wollen wir doch alle Pilger der Hoffnung sein. Glauben wir an das Gute, gehen wir unseren Weg und bemühen wir uns, die Hoffnung auf das Gute in der Welt in uns zu behalten und weiterzugeben - Stückchen für Stückchen oder Steinchen für Steinchen. Denn: auch aus kleinen Steinen kann man Großes bauen. In diesem Sinne: einen schönen Sommer und viele schöne kleine und große Reisen für euch alle!

Eva Hornegger



Kontaktaten: Seelsorger und Pfarramt

Mag. P. Virgil Steindlmüller OSB

Pfarrprovisor in Abtenau, Annaberg, Lungötz und Rußbach

Kontakt: 0664/9690583

E-Mail: virgil.steindlmueeller@eds.at

Josef Auer

Pastoralassistent - Pfarrverband Lammertal:

Kontakt: 0676 8746 5441

E-Mail: pastass.abtenau@eds.at

Karin Schlager

Pfarrsekretärin für die Pfarren Abtenau und Rußbach: Kontakt: 06243/2226

E-Mail: pfarre.abtenau@eds.at

Kanzleiöffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Freitag von 8.00 - 12.00 Uhr

Missionarinnen Christi, Pfarrhof Abtenau
06243 20790

Einige Kontakte aus dem Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg

Telefonseelsorge: Notrufnummer 142

Telefon-Beratung bei Tag und bei Nacht, auch Mail- und Chat-Beratung möglich unter:
www.ts142.at

kids-line: Rat für junge Leute

Die kids-line: 0800 234 123 ist kostenlos, anonym und täglich von 13:00 bis 21:00 Uhr erreichbar!

E-Mail: salzburg@kids-line.at

Web: www.kids-line.at

Einige Caritas-Kontakte

Allgemeine Sozialberatung Salzburg:

0662 849373-224

E-Mail: sozialberatung@caritas-salzburg.at

Soziale Beratung Hallein: 0662 849373- 224

E-Mail: sozialberatung@caritas-salzburg.at

Familienhilfe Salzburg: 0662 849373-347

In bedrückenden finanziellen Notlagen können Sie sich gerne auch an Pfarrer P. Virgil Steindlmüller wenden.

Impressum:

Röm.-kath. Pfarren Abtenau und Rußbach am Pass Gschütt, Markt 2, 5441 Abtenau, Telefon: 06243-2226. E-Mail: pfarre.abtenau@eds.at; Homepage: www.pfarrverband-lammertal.at;

Redaktionsteam: P. Mag. Virgil Steindlmüller OSB, Josef Auer, Norbert Essl, Barbara Schnitzhofer, Monika Schwaighofer, Eva Hornegger, Eva Bachler, Georg Winkler

Gestaltung/Layout: Werner Wintersteller

Fotonachweis: Pfarrverband Lammertal, P. Virgil Steindlmüller, Barbara Schnitzhofer, Johann Schnitzhofer, Monika Schwaighofer, Gerhard Gruber, Eva Hornegger, Bernhard Kraft, Daniela Quehenberger

Datenschutz neu:

Aufgrund der neuen Datenschutzrichtlinien müssen wir darauf hinweisen, dass bei unseren Gottesdienstfeiern und Pfarrfesten fotografiert wird und die Fotos für die pfarrliche bzw. auch diözesane Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrblatt, Homepage der Pfarre/EDS, auf der Info-Tafel u.a.), ohne gesonderte Rückfrage veröffentlicht werden können. Wir danken für Ihr Verständnis.